

dem amerikanischen Leben »David Harum« von E. N. Westcott wurde zum Preise von einem Sixpenny veröffentlicht. Dieses Buch wurde in 820 000 Exemplaren abgesetzt. In The Evening Times (Glasgow) erschien eine Reihe sehr gewandt geschriebener Skizzen über das Leben der arbeitenden Klassen, die jedoch von der Öffentlichkeit ziemlich kühl aufgenommen wurden. Im November 1902 erschienen sie gesammelt zu dem Preise von einem Schilling unter dem Titel: Wee Macgregor. Der Verfasser hatte zuerst Schwierigkeit, einen Verleger zu finden. Nach einer Weile fing das Buch an zu gehen und eines schönen Tages stand sein Verfasser als berühmter Mann auf. Sein Wee Macgregor war das Buch, von dem in Schottland am meisten gesprochen wurde. In sechs Monaten wurden beinahe 200 000 Exemplare davon verkauft. Von Mrs. Henry Woods Romanen sind über drei Millionen Bände verkauft worden. Dies ist ein außerordentlich großer Absatz. Wenn man aber bedenkt, daß es in London allein über viereinhalb Millionen Seelen gibt und daß die Bevölkerung der britischen Inseln über vierzig Millionen beträgt, wird man den Verkauf von drei Millionen Bänden nicht als prahlerisch ansehen dürfen.

Diese kleine Blütenlese aus dem hübschen Büchlein dürfte dartun, daß die Lektüre desselben sehr unterhaltend und belehrend ist, außerdem hat es den Vorzug eines ungemein billigen Preises, man lese es also!

Kleemeier.

Zur Statistik der Bücherpreise.

(Vergl. Börsenbl. Nr. 120 u. 132.)

Erst heute erhalte ich Kenntnis von der Erwiderung des Herrn Dr. Gerhard Loserth gegen mein Referat über seinen Artikel unter obigem Titel in der von Herrn Professor Karl Bücher herausgegebenen Zeitschrift für die gesamten Staatswissenschaften. Ich ersehe daraus, daß Herr Dr. L. den Gesamtpreis aller in jedem Jahrzehnt in den vier bearbeiteten Wissensgebieten erschienenen Werke durch die gesamte Bogenzahl geteilt hat. Er hat damit vollkommen recht und die Durchschnittszahlen der Bücherbogenpreise ergeben:

	1850	1860	1870	1880	1890	1900
	17,3	19,2	18,9	22,7	23,2	23,3
und nicht	17,9	20,2	19,7	24,0	23,7	23,9 Pfennige.

Das ändert freilich an der Hauptsache nicht viel, denn es bleibt eine einzige wesentliche Steigerung zwischen 1870 und 1880. Eine Preiserhöhung der Bücher von 1880 bis 1890 mit 22,7 zu 23,3 ist von geringem Belang. Aber selbst die Steigerung von 1870 auf 1900: 18,9 auf 23,3 beträgt nicht ganz 25 Prozent, also während desselben Zeitraums von dreißig Jahren, in dem die Entwertung des Geldes, dagegen die Erhöhung der Autorenhonorare, die Steigerung der Mieten, Steuern und anderer Ausgaben einen viel bedeutenderen Prozentsatz ergeben. Doch damit beschäftigt sich Herr Dr. Loserth nicht in seinem Aufsatz. Er hat im vorerwähnten Punkte jedenfalls richtig gerechnet und eine mühevollen Arbeit geleistet, für die ihm der deutsche Buchhandel um so dankbarer sein wird, als sie weitere Belege dafür erbringt, wie die Bücherpreise bedeutend unter Verhältnissen gestiegen sind, z. B. um vierzig Prozent weniger als die Professorengelälter in Preußen von 1870—1900. Wir gönnen den Professoren diese Verbesserung ihrer Lebenslage und hoffen, daß sie auch mit den Buchhändlern zufrieden sein werden.

Charlottenburg, 15. Juni 1904.

Paul Hennig.

Kleine Mitteilungen.

Handelsregister-Eintragung des Amtsgerichtes München. — Unter dem Datum des 7. Juni ist eingetragen worden: »A. Stolz & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.« Sitz: München. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, errichtet durch Vertrag vom 3. Juni 1904, Urkunde des königlichen Notariats München VII, G.-R. Nr. 1424. Gegenstand des Unternehmens ist die Fortführung der bisher von den Gesellschaftsgründern, nämlich dem Redakteur Albert Stolz als persönlich haftendem Gesellschafter und der Gesellschaft mit beschränkter Haftung »Franz Humar, Lithographische Kunstanstalt, Buch- und Steindruckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung« in München, als Kommanditistin herausgegebenen Zeitung »Illustrierte Athletik-Sportzeitung.« Stammkapital: 24 000 M. Jeder Geschäftsführer ist für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Geschäftsführer: Albert Stolz, Redakteur, und Adolf Steiner, Kaufmann, beide in München. Sacheinlagen: die Gesellschafter Albert Stolz, Redakteur in München, und »Franz Humar, Lithographische Kunstanstalt, Buch- und Steindruckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung« in München, legen in die Gesellschaft ein: die früher im Eigentume der Kommanditgesellschaft »A. Stolz & Co.« gewesenen und nach gesonderter Abmachung schon bisher ihnen je zur Hälfte gehörigen Vermögenswerte und zwar: a) die in dem dem Vertrag als Anlage beigezeichneten Verzeichnis aufgeführten Geschäftsutensilien und Vorräte im Übernahme-werte von 4000 M.; b) das bisher von der Kommanditgesellschaft »A. Stolz & Co.« ausgeübte Verlagsrecht für die Zeitung »Illustrierte Athletik-Sportzeitung«, sowie den dazu inzwischen neu erworbenen Abonnementkreis und die Rechte aus den laufenden Abonnementverträgen im Gesamtübernahme-werte von 20 000 M. Der Gesamtübernahme-wert zu 24 000 M. wird je zur Hälfte auf die gleich hohen Stammeinlagen der einlegenden Gesellschafter angerechnet. (Reichs-Anz. Nr. 135 v. 10. Juni.)

Geschäftsschluß an Sonnabend-Nachmittagen in Leipzig während der Sommerzeit. — Nach Veröffentlichung der Liste des Ortsausschusses der Leipziger Buchhandlungsgehilfenvereine in Nr. 133 des Börsenbl. vom 11. Juni 1904 sind ihm weitere Meldungen von folgenden Firmen zugegangen. Es schließen am Sonnabend um 3 Uhr: Blumberg & Co. — A. Grunert — Josef Ardel; — um 5 Uhr: Baumgärtner's Buchhandlung — Buchverandhaus Pfalz — Eisenschmidt & Schulze — K. Franke Nachf. — Fritz Schulz jun. A.-G. — E. Angleich; — um 6 Uhr: Paul John — Pagel & Co. — Max Prager. Die Firma Nils Behrson gewährt ihren Angestellten während der Sommermonate einen freien Nachmittag pro Woche, und von auswärtigen Firmen meldeten auch die Verlagsbuchhandlungen Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen, daß sie ihre Kontore am Sonnabend um 5 Uhr, und Stephan Geibel Verlag in Altenburg, daß sie um 3 Uhr schließen. Von den ungefähr 500 Verlagsbuchhandlungen Leipzigs schließen bis jetzt 249 während der Sommermonate an Sonnabenden früher. G. Korczewski.

Versteigerung der Bibliothek Kürschner. (Vergl. Börsenblatt Nr. 128 u. 130.) — Über die Versteigerung des Kürschner'schen Nachlasses veröffentlicht die »Leipziger Neuesten Nachrichten« noch folgenden Rückblick: »Unter allgemeiner Beteiligung von Händlern, Sammlern und Bibliotheksvorständen wurde am 4. Juni die große Versteigerung der Sammlungen Joseph Kürschner's vom Antiquariat C. G. Boerner in Leipzig abgeschlossen. Das glänzende Ergebnis, das durch die lebhafteste Konkurrenz der zahlreich Beteiligten hervorgerufen wurde, zeitigte in allen Abteilungen der sechs Tage währenden Versteigerung hohe, zum Teil überraschende Preise. Gleich die wertvollen Zeitschriften des achtzehnten Jahrhunderts, mit denen die Auktion begann, gingen fast durchgängig über ihren bisherigen Handelswert. Besonders begehrt waren die Goethe-Abteilung, die Schriften Lessings und der Romantiker. Nachdem in den Abteilungen Porträts und Autographen, die nicht so begehrt waren, doch auch einige besonders schöne Stücke von Wieland, Grillparzer, Bismarck und anderen hohe Preise erzielt hatten, erreichte die Auktion ihren Höhepunkt, als Kürschner's Theater-Bibliothek in den letzten drei Tagen zur Versteigerung kam, die einzig in ihrer Art war. In die Theater-Zeitschriften teilten sich die Leipziger Antiquariate Adolf Weigel und F. A. Brochhaus mit hohen, zum Teil ausländischen Aufträgen, die eine unerwartete Preissteigerung herbeiführten. In der Pfand-Sammlung entbrannte der Streit hauptsächlich um dessen Korrespondenz, sein Tagebuch und einige wertvolle Porträts. Die kleine Abteilung erzielte einen Preis von über 6000 M. Jedenfalls hat Leipzigs Buchhandel wieder einmal gezeigt, daß hier noch heute für die Versteigerung größerer Bibliotheken, wofür er in den siebziger Jahren berühmt war, der richtige Platz ist, da hier die ganze Reihe